

Sie nagten, zausten, gruben, wühlten,
die Erd' ab von der Wurzel spülten;
und wie sie rieselnd niederrann,
der Drach' im Grund' aufblickte dann,
zu sehn, wie bald mit seiner Bürde
der Strauch entwurzelt fallen würde.
Der Mann, in Angst, in Furcht und Not,
umstellt, umlagert und umdroht,
im Stand des jammerhaften Schwebens,
sah sich nach Rettung um vergebens.
Und da er also um sich blickte,
sah er ein Zweiglein, welches nickte
vom Brombeerstrauch mit reifen Beeren;
da konnt' er doch der Lust nicht wehren;
er sah nicht des Kameles Wut
und nicht den Drachen in der Flut
und nicht der Mäuse Tückespiel,
als ihm die Beer' ins Auge fiel.
Er ließ das Tier von oben rauschen
und unter sich den Drachen lauschen
und neben sich die Mäuse nagen,
griff nach den Beerlein mit Behagen;
sie deuchten ihm zu essen gut,
aß Beer' auf Beerlein wohlgemut
und durch die Süßigkeit im Essen
war alle seine Furcht vergessen.

Du fragst: „Wer ist der töricht' Mann,
der so die Furcht vergessen kann?“
So wiss', o Freund, der Mann bist du;
vernimm die Deutung auch dazu:
Es ist der Drach' im Brunnengrund'
des Todes aufgesperrter Schlund;
und das Kamel, das oben droht,
es ist des Lebens Angst und Not.
Du bist's, der zwischen Tod und Leben
am grünen Strauch der Welt muß schweben.
Die beiden, so die Wurzel nagen,
dich samt den Zweigen, die dich tragen,
zu liefern in des Todes Macht,
die Mäuse heißen Tag und Nacht.